herpy

PFEILGIFTFRÖSCHE

Summers' Poison Dart Frog

Ranitomeya summersi

Ranitomeya summersi ist ein kleiner, tagaktiver Pfeilgiftfrosch von 16-21 mm aus dem Huallaga-Tal in Peru, orange oder kupferfarben mit schwarzer Marmorierung und einer schwarzen Maske über den Augen. Die Art ist in der Natur gefährdet, die Eier sind schwer zu finden, und die Frösche sind schnell und scheu, daher eignet sie sich am besten für Halter mit Erfahrung mit Pfeilgiftfröschen.

Familie: Dendrobatidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**16-21 mm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Hautgift in der Natur	**Schwach**
Hautgift in Menschenobhut	**Keins** Nachzuchten. Wildfänge können ihr Gift lange behalten
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 45 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-21 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-100 %**
Wasser	**Wasserschale** Tiefe 1-2 cm
UVB	**Optional**
Ernährung	**Kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Kaulquappen werden zum Wasser getragen**
Eiablage	**Am Boden**
Eier pro Gelege	**4-9**
Schlupf	**10-14 Tage**
Larvenzeit	**60-80 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Algen/Pflanzen und Fertigfutter**
Brutpflege	**Bewacht das Gelege und trägt die Kaulquappen**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Ranitomeya summersi gehört zu den kleinsten Pfeilgiftfröschen, den sogenannten "Thumbnails", ist aber für die Gattung groß. Erwachsene Tiere messen 16-21 mm von der Schnauze bis zur Kloake, und die größten Weibchen erreichen etwa 21 mm. Es gibt keinen deutlichen Längenunterschied zwischen den Geschlechtern, aber die Weibchen sind rundlicher und breiter, weil sie immer wieder Eier legen.

Kopf, Körper und Beine sind orange, gelborange oder kupferfarben mit schwarzer Marmorierung, die als Flecken oder Bänder auf Rücken, Kopf und Beinen erscheinen kann. Ein schwarzes Zeichen über den Augen setzt sich hinter dem Trommelfell fort und lässt das Tier aussehen, als trüge es eine Maske. Die Art variiert farblich nicht stark.

Die Art wurde 2008 von Brown, Twomey, Pepper und Sanchez-Rodriguez beschrieben und galt davor als Unterart von *Ranitomeya fantastica*. Der wissenschaftliche Name ehrt den Herpetologen Kyle Summers. Sie wurde auch als *Dendrobates summersi* geführt. Die gebänderte Form von *R. imitator* ahmt die Art nach, sodass die beiden zum Verwechseln ähnlich aussehen können. Der Ruf verrät den Unterschied: Das Männchen von *R. summersi* hat einen leisen, summenden Ruf, der nur auf unter 1 m Entfernung zu hören ist, während *R. imitator* so laut ruft, dass man ihn auf 5 m Entfernung hören kann. Das Männchen sitzt beim Rufen gern frei sichtbar und summt bis zu 5 Sekunden am Stück, wenn es ein Weibchen sucht.

Hautgift: *R. summersi* bildet sein Gift nicht selbst. Wilde Pfeilgiftfrösche nehmen Alkaloide aus kleinen Gliederfüßern in der Nahrung auf und speichern sie in der Haut. Für genau diese Art ist die Giftigkeit in der Natur nicht dokumentiert, und die Angabe mild ist von der Gattung übernommen, in der das Gift im Vergleich zu den großen Pfeilgiftfröschen gering ist. Nachzuchttiere, die Fruchtfliegen und Springschwänze bekommen, haben das Gift nicht. Trotzdem sollten die Frösche nicht angefasst werden, und du solltest dir nach der Arbeit im Terrarium die Hände waschen.

In Menschenobhut lebt die Art 5-10 Jahre.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Verbreitung und Lebensraum

Ranitomeya summersi kommt nur in Zentralperu vor, in der Region San Martín, im mittleren Einzugsgebiet des Río Huallaga. Sie ist um Sauce und Chazuta recht häufig und kommt auch südwestlich von Callanayacu vor, doch alle bekannten Funde liegen in einem kleinen Gebiet in San Martín. Die Art wurde von etwa 180 bis 700 Metern Höhe gesehen. Das Verbreitungsgebiet grenzt an den Nationalpark Cordillera Azul und das regionale Schutzgebiet Cordillera Escalera, doch die Art ist in keinem von beiden verzeichnet, und keine bekannten Bestände liegen in einem Schutzgebiet.

Das Verbreitungsgebiet ist klein und zersplittert. Die Art wird auf der Roten Liste der IUCN als stark gefährdet (EN) eingestuft, weil Wälder für Kleinbetriebe und größere Landwirtschaft gerodet werden und weil Tiere für den Heimtierhandel gesammelt werden. Fast alle Tiere, die außerhalb Perus gehalten werden, stammen aus Fängen um 2001 oder sind Nachkommen solcher Tiere.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Peru.

LEBENSRAUM

Ranitomeya summersi lebt in trockenem Primär- und Sekundärwald am Fuß der Berge, in 180-700 Metern Höhe. Die Wälder hier sind deutlich trockener als die meisten anderen Lebensräume der Gattung in Zentralperu, und vermutlich hält sich der Frosch deshalb fast immer unten am feuchten Waldboden auf. Er ist tagaktiv und jagt kleine Gliederfüßer im Laub und in der niedrigen Vegetation. Er kommt oft in der Nähe von Bächen und Teichen oder bis an den Rand von langsam fließendem Wasser vor, schwimmt aber schlecht.

Die Eier werden in der Laubschicht oder zwischen dicht beieinanderliegenden Blättern abgelegt. Nach dem Schlupf werden die Kaulquappen zu kleinen Wasseransammlungen getragen, vor allem Baumhöhlen und die Blattachseln von Pflanzen der Gattung *Dieffenbachia*. Genaue Zahlen für Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Trockenzeit in der Natur sind nicht dokumentiert.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar oder ein kleines Trio *R. summersi* kann in einem Terrarium von mindestens 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden, und größer ist besser. Ein einzelnes Tier kann in einem etwas kleineren Terrarium gehalten werden, und Jungtiere können gut zu mehreren zusammenleben, bis sie geschlechtsreif werden. Die Art lebt meist unten am Boden, daher sind Bodenfläche und eine dicke Laubschicht wichtiger als zusätzliche Höhe.

Richte das Terrarium wie eine Lichtung im Regenwald ein. Lege unten eine Drainageschicht aus, darauf einen feuchtigkeitshaltenden Boden und eine dicke Schicht welker Blätter. Verkleide die Rückwand mit Kork oder Ähnlichem und bepflanze dicht mit Kletterpflanzen und kleinen Bromelien, die sowohl Verstecke als auch Wasseransammlungen bieten. Die Art ist wählerisch beim Eiablageplatz und wählt am liebsten Blätter, die dicht beieinanderliegen, biete daher viele waagerechte Flächen und Verstecke. Schwarze Filmdosen, die mit einem schmalen Spalt auf der Seite liegen, können als Eiablageplatz verwendet werden. Springschwänze und kleine Asseln am Boden halten den Boden sauber und sind zugleich Futter. Ein bioaktives Terrarium ist daher eine gute Wahl.

Erwachsene Tiere sind in der Regel nicht aggressiv, und eine gemischte Gruppe ist möglich, doch das kann von Tier zu Tier unterschiedlich sein. Die Gruppe sollte mehr Männchen als Weibchen haben. Willst du mehr als drei halten, rechne mit mindestens 4 Litern zusätzlichem Platz pro Tier und sei bereit, ein Tier herauszunehmen, wenn es zu Kämpfen kommt. Halte nur eine Form der Art im Terrarium und setze niemals verschiedene Arten von *Ranitomeya* zusammen, damit du Kreuzungen vermeidest.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Halte das Terrarium tagsüber bei 21-26 °C und nachts bei 18-21 °C. Die Temperatur darf nicht länger über 27 °C steigen, und über 29 °C ist lebensgefährlich. Die Art verträgt Wärme schlechter als Kälte.

Zusätzliche Wärme ist selten nötig, und das Licht für die Pflanzen reicht oft aus. Stelle das Terrarium nie in die direkte Sonne, denn die Temperatur hinter dem Glas wird in kurzer Zeit lebensgefährlich. Achte auf Klimaanlagen und Heizkörper im Raum und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl unten als auch oben. Eine kühle Ruhezeit ist für die Art nicht dokumentiert.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 70-100 % liegen. Ein guter Rhythmus ist nahe 100 % morgens und abends und 70-75 % mittags, damit das Terrarium zwischen dem Sprühen etwas abtrocknen kann. Die Frösche kommen kurzzeitig mit etwa 50 % zurecht, aber nur, wenn sie sauberes Wasser zum Sitzen haben.

Sprühe täglich, am besten morgens und abends, mit Osmosewasser oder Regenwasser. Sorge für leichten Luftaustausch, damit die Luft nicht steht und muffig wird, aber ohne Durchzug, denn trockene Raumluft stresst die Frösche. Ist das Terrarium zu trocken, verstecken sich die Frösche und nehmen ab.

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Eine flache Wasserschale oder eine Bromelie mit Wasser in den Blattachseln genügt. Die Frösche schwimmen schlecht, daher darf das Wasser nicht tiefer sein, als dass der kleinste Frosch mit Kopf und Oberkörper über Wasser darin sitzen kann. 1-2 cm sind ein passendes Niveau, und die Schale muss einen leichten Weg hinauf haben. Wechsle das Wasser, wenn es trüb wird, und verwende Osmosewasser, Regenwasser oder entchlortes Leitungswasser. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, verwende daher niemals Seife oder Reinigungsmittel im Terrarium; spüle stattdessen mit heißem Wasser.

Kaulquappen, die den Eltern entnommen werden, werden einzeln in kleinen Behältern mit sauberem Wasser bei derselben Temperatur wie im Terrarium gehalten, weil Kaulquappen der Gattung *Ranitomeya* sich gegenseitig fressen können. Die Tiefe wird hier wie für die Gattung allgemein angegeben und ist nicht gesondert für die Art dokumentiert.

LICHT UND UVB

R. summersi ist tagaktiv, und das Licht ist vor allem für die Pflanzen da. Gib 12-14 Stunden Licht am Tag und nachts Dunkelheit. Es ist nicht dokumentiert, dass die Art UVB braucht. Entscheidest du dich dennoch für eine schwache UVB-Quelle, sorge für viel Schatten, damit die Frösche selbst wählen können. Leistungsstarkes Licht kann die Temperatur anheben, verwende daher einen Ventilator oder eine Zeitschaltuhr, wenn das Terrarium zu warm wird.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Das Grundfutter sind kleine lebende Gliederfüßer. Jungtiere und halbwüchsige Tiere fressen flugunfähige Fruchtfliegen (*Drosophila melanogaster*), und große Erwachsene können auch die größere *D. hydei* nehmen. Springschwänze sind eine gute Ergänzung und besonders eine Hilfe für die kleinen Jungtiere, und auch kleine Asseln können gegeben werden. Füttere täglich mit genau so viel, dass bis zur nächsten Fütterung alles aufgefressen ist. Die Frösche sind scheu und schwer zu füttern, daher müssen die Futtertiere ständig vorhanden sein. Eine frische und stabile Versorgung ist wichtiger als große Mengen.

Fruchtfliegen und Springschwänze sind allein keine Vollkost, bestäube daher die Futtertiere mit einem Vitamin- und Mineralstoffpräparat. Folge der Anweisung des Herstellers, weil bestimmte Vitamine in hohen Dosen schädlich sind. Starte die Futterkulturen, bevor die Frösche einziehen. Heimische Ameisen eignen sich nicht als Futter.

VERHALTEN UND UMGANG

R. summersi ist tagaktiv, schnell und oft scheu, kann aber dreister werden, wenn sie sich an das Terrarium gewöhnt hat. Am meisten sieht man von ihnen in einem dicht bepflanzten Terrarium mit Verstecken. Das Männchen ruft von einem offenen Platz mit einem weichen, summenden Ruf. Die Paare finden ohne eigentlichen Amplexus zusammen. Was nach Paarung aussieht, sind oft zwei Tiere gleichen Geschlechts im Streit.

Die Frösche sollten nicht angefasst werden. Die Haut ist dünn und durchlässig, und Reste von Seife, Creme und Öl von den Händen können sie schädigen. Muss ein Frosch umgesetzt werden, locke ihn in einen durchsichtigen Behälter oder verwende puderfreie Handschuhe. Entkommt ein Frosch, muss er schnell eingefangen werden, denn er versteckt sich und trocknet in kurzer Zeit aus. Achte auf Tiere, die sich ständig verstecken, abnehmen oder gejagt werden, und setze sie rechtzeitig um.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter sehen sich ähnlich, doch erwachsene Weibchen sind runder und breiter als die Männchen, und nur das Männchen ruft. Die Geschlechtsbestimmung bei kleinen Tieren ist schwierig, und Jungtiere lassen sich nicht geschlechtlich bestimmen. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert. Der sicherste Weg zu einem Paar ist, mit mindestens vier Jungtieren zu beginnen und sie zueinanderfinden zu lassen.

PAARUNG

Das Männchen sitzt frei sichtbar und ruft mit einem weichen, kurzen Summen, das bis zu 5 Sekunden wiederholt wird, wenn es nach einem Weibchen sucht. Ist das Weibchen interessiert, folgt es ihm durch das Terrarium, und das Paar zieht sich gemeinsam an einen ruhigen Platz zurück, oft in eine Bromelie. Die Art gilt als schwer zur Zucht zu bringen, und sie ist wählerisch beim Eiablageplatz.

Stabile Temperatur, hohe Luftfeuchtigkeit und reichlich Futter sind das Wichtigste. Ein auslösender Faktor wie eine Winterruhe ist für die Art nicht dokumentiert.

EIER UND KAULQUAPPEN

Das Weibchen legt 4-9 Eier auf einmal im Laub oder zwischen dicht aneinanderliegenden Blättern ab. Die Eier sind sehr schwer zu finden. Das Männchen reinigt und bewacht sie bis zum Schlupf.

Wenn die Eier geschlüpft sind, kehren die Eltern zurück, und das Männchen trägt die Kaulquappen auf dem Rücken zu einer flachen Wasseransammlung, z. B. der Mitte einer feuchten Bromelie, einem kleinen Wassertümpel in den Pflanzen oder einer Filmdose mit Wasser. Dass das Weibchen bei dieser Art die Kaulquappen mit Eiern füttert, ist nicht dokumentiert. Die Kaulquappen können im Terrarium aufwachsen, aber am sichersten ist es, sie herauszunehmen, wenn das Männchen sie abgeliefert hat.

Halte die Kaulquappen einzeln in kleinen Behältern mit sauberem Wasser und etwas Laub. Füttere mit feinem Kaulquappenfutter, zerkleinertem Trockenfutter für Aquarienfische und Algen.

METAMORPHOSE

Die Eier schlüpfen nach 10-14 Tagen. Vom Schlupf bis zur Metamorphose vergehen etwa 60-80 Tage. Wenn die Vorderbeine hervorkommen, hört die Kaulquappe auf zu fressen. Senke den Wasserstand, lege ein Stück Kork auf die Wasseroberfläche, damit sie hinaufklettern kann, und setze sie in einen Behälter mit gutem Landteil um, wenn der Schwanz fast zurückgebildet ist.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch verwandelten Frösche sind winzig. Halte sie in einem kleinen, feuchten Aufzuchtbehälter mit welken Blättern, Kork und einer flachen Wasserschale. Füttere täglich mit Springschwänzen und den kleinsten Fruchtfliegen und bestäube das Futter leicht mit Vitaminen und Mineralstoffen. Springschwänze sind in den ersten Wochen eine große Hilfe.

Jungtiere können in einer kleinen Gruppe gleich großer Tiere zusammenleben. Wenn sie sich der Geschlechtsreife nähern, achte auf Aggression und teile sie in Paare oder Trios auf.

Gesundheit und typische Fehler

R. summersi ist empfindlich gegenüber falschem Klima, und die meisten Probleme sind auf die Pflege zurückzuführen:

- Wärme über ca. 27 °C, z. B. durch Sonne durch ein Fenster, führt zu Stress, Appetitlosigkeit und im schlimmsten Fall zum Tod. Über 29 °C ist es lebensgefährlich.
- Ein zu trockenes oder zu nasses und stehendes Terrarium führt zu ausgetrockneten Tieren, Hautinfektionen und Schimmel.
- Futtertiere ohne Vitamin- und Mineralstoffpräparat führen zu geschwächten Knochen, besonders bei Weibchen, die viele Eier legen.
- Ein magerer Frosch ohne runden Bauch kann an zu wenig Futter, Parasiten oder Konkurrenz liegen. Prüfe, dass alle Tiere Futter bekommen.
- Kämpfe zwischen Tieren gleichen Geschlechts. Entferne ein Tier, wenn es zu Aggression kommt.

Ein gesunder Frosch hat unversehrte Haut ohne Wunden oder rote, aufgeweichte Stellen, besonders um die Kloake und an der Innenseite der Hinterbeine. Isoliere das Tier und suche rasch einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn es aufhört zu fressen, träge wird oder Wunden oder Schwellungen bekommt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.